

# Die goldene Schildkröte

Jedes Jahr zur gleichen Zeit versammeln sich auf einer kleinen Insel zwischen den Kontinenten die Tiere und Zauberwesen eines jeden Landes um eine große Konferenz abzuhalten und zu beratschlagen, was gerade ansteht. "Ich...", sagte die Schlange, die für einen kleinen Staat in Afrika stand, an einem etwas trüben Morgen, "habe etwas vorzubringen.", und sie sah sich selbstgefällig in der Menge um. "Nun?", das Krokodil Ägyptens gähnte und machte sich darauf gefasst ein oder zwei nützlich klingende Kommentare abzugeben um dann den Rest der Sitzung zu verschlafen. "Das Problem, das wir an diesem Tage besprechen sollten", fuhr die Schlange unbeirrt zischelnd fort, "ist, dass wir einander nicht verstehen. Nur die Gebildetsten unseres Volkes sind in der Lage mehr als zwei Sprachen zu sprechen, und nie sind es dieselben."

Die Tiere, die diese Frage schon viele Male geschickt umgangen hatten, denn es war unbequem über Fragen nachzudenken, zu denen man keine Antwort wusste, und nun mit aller Macht darauf gestoßen wurden, begannen nervös mit den Füßen zu scharren und zu tuscheln.

"Und?", fragte der Irische Kobold nervös und drehte seinen Goldtopf um, um sich zu setzen (aufgrund der katastrophalen Weltwirtschaft war nichts darin außer einem Knopf), "Wir sind bis jetzt immer gut zurechtgekommen, oder?", "Das ist nicht wahr.", stellte ein Schaf aus den schottischen Hochländern fest, das Nessie vertrat, die sich eine Erkältung geholt hatte. "Wir sind außerstande, wichtige Nachrichten weiterzugeben. Die Koalas in einem Teil des Regenwaldes wissen nicht, dass der andere brennt. Die Fische sterben an Wasserverschmutzung aus anderen Ländern, weil niemand ihnen sagt, dass eine Ölpest kommt.

Und wir, die wir diese Konferenz abhalten, müssen jedes Jahr lösen, wie wir auf unserer Beratschlagung sprechen wollen. Nennst du das zurechtgekommen?", es blökte zur Verstärkung seiner Worte, legte sich hin und käumte wieder.

Eine Zeitlang herrschte Stille, während sich in dem einen oder anderen Kopf besonders fauler Tiere Mordgedanken gegen das unerfahrene Schaf entwickelten. Dann trat plötzlich entschlossen der Löwe aus Arabien vor. "Meine Sprache sollten wir nehmen!", er hob die Pfote und betrachtete demonstrativ seine Krallen:

"Weil ich der stärkste, schnellste und gefährlichste von uns bin. Und es ist ein Naturgesetz, dass der Stärkere siegt. Dann ist das Problem gelöst. Jeder lernt sie und alle verstehen einander", "Oh nein," erwiderte eine Echse, von der niemand so genau wusste, woher sie kam, "meine Sprache wird gesprochen werden. Ich bin das Lebewesen mit dem längsten Stammbaum. Ich stamme noch von den Dinosauriern ab, und sollte bei soviel Tradition wissen, was gut ist."

In der Menge hob beifälliges Gemurmel an, und die Echse warf dem Löwen einen verächtlichen Blick zu. "Warum nicht meine?", schrie eine hohe Stimme, um den Lärm zu übertönen, und als ein Nashorn zur Seite trat, kam ein Kaninchen zum Vorschein. "Ich bin sehr fruchtbar. Die Sprache meines Landes wird es ebenso sein.". Eine Hyäne lachte, und bekam von einem Zebra einen Huf ans Maul geschlagen. "Ich bin auch sehr fruchtbar. Nehmen wir doch meine Sprache.", sagte eine Maus sehr vorsichtig. "Und ich! ", schrie ein Wombat gleichzeitig mit einer Antilope. "Und ich...", knurrte ein Leopard.

Bald stellte sich heraus, dass jedes Tier, und jedes Land die Sprache stellen wollte, die alle lernen sollten, und dass niemand bereit war, auch nur einen Schritt von seinem Standpunkt zu Gunsten des Nachbarn abzuweichen.

Eine kleine Schildkröte nun, die gar kein Land vertrat, sondern nur auf einer Insel ihre Wohnung hatte, hörte das Geschrei und begann langsam, wie das mit Schildkröten eben so ist, auf die Versammlung zu kriechen. Dort angekommen, suchte sie sich den höchsten Felsen, der in der Umgebung stand, und erkletterte ihn. "RUHE!". Ein ungeheures Gebrüll ließ die Tiere erzittern, und sie alle starrten, wie von einer Schnur dorthin gezogen, plötzlich auf einen kleinen Fleck auf einem großen Stein. Die Schildkröte lächelte zufrieden und beglückwünschte sich zu ihrer Lautstärke. "Ich denke,", sagte sie mit erhobener Stimme, "ich habe eine Lösung für euer Problem.". Wieder lachte die Hyäne, hielt sich aber gerade noch rechtzeitig selbst eine Pfote über ihr schmerzendes Maul, so dass es ihr nicht wieder verhauen werden konnte.

"Warum nicht eine neue Sprache erschaffen?", fuhr die Schildkröte auf ihrem Felsen fort. "Warum nicht eine erschaffen, die leicht zu lernen und leicht auszusprechen ist, für alle Lebewesen dieser Welt? Eine Sprache, mit der kein Land im Nachteil steht und keins bevorzugt wird?". Sie betrachtete die Tiere unter sich, die sie fassungslos anstarrten, und hoffte, dass man ihren Vorschlag akzeptieren würde. "Und wie....", begann der Löwe langsam und grollend, "sollen wir diese Sprache schaffen?". Die Schildkröte machte eine triumphierende Bewegung mit der Pfote, denn auf ihrem langsamen Weg zur Versammlung hatte sie gründlich darüber nachdenken können.

"Ich erkläre es euch.", begann sie, und sie redete noch viele Stunden weiter, und je mehr sie redete und die Sprache erklärte, desto mehr Tiere waren von ihrer Idee eingenommen. "Großartig!", bemerkte das Krokodil. "Wundervoll!", sagte der Löwe. "Wir sollten sie belohnen.", entschied der Irische Kobold. "Natürlich!", stimmten ihm die Tiere zu. "Aber wie?".

"Ich übernehme das!", ließ sich eine energische Stimme aus der Menge hören, und die Hollywood-Fee der USA schwirrte nach oben, zu dem Stein, auf dem die Schildkröte hockte. Sie hob ihren Zauberstab, sprach einige magische Worte, und ein Goldregen ergoss sich über den Körper der kleinen Spracherfinderin, bis sie von Kopf bis Fuß ganz in Gold eingewickelt war.

"Nun erkennen wir dich immer als unsere größte Hilfe und du kannst an jeder Versammlung teilhaben.", erklärte sie, und die Menge unter ihr klatschte Beifall. "Bitte bitte", die Fee verbeugte sich und flog zurück auf ihren ursprünglichen Platz. Die Schildkröte aber, oben auf ihrem Stein, lächelte ihr breitestes Grinsen und fand, dass sie alles in allem sehr zufrieden mit sich sein konnte.

Eine wahre Geschichte, erzählt von Katharina von Radziewsky im Juni 2003